

# Geld für „Nicht mit mir“-Kurse

VR-Bank und ProPräventiv spenden insgesamt 2500 Euro

**Burghausen.** „Nein“ rufen die Kinder nacheinander und schlagen mit der Tigerkralle gegen das Brett, das Trainerin Lena Besold und eine Helferin halten. Was die Tigerkralle ist, dass wissen die Kinder der Hans-Stethaimer-Grundschule genau. Die Finger werden angewinkelt, mit dem Handballen wird zugeschlagen – doch das niemals zum Spaß, immer nur als letztes Mittel der Verteidigung im Notfall.

In insgesamt vier Einheiten haben die Kinder diese und zahlreiche weitere Verteidigungstechniken gelernt. Sie haben trainiert, wie sie sich befreien, wenn sie festgehalten oder in den Schwitzkasten genommen werden, wie sie richtig hinfallen, ohne sich etwas zu brechen, dass man mit Fremden niemals mitgehen darf und dass Weglaufen stets einer Konfrontation vorzuziehen ist. „Nicht mit mir“ heißt das Gewaltpräventionsprojekt, das Besold heuer in der zweiten und vierten Jahrgangsstufe durchgeführt hat. Ziel sei es, dass das Projekt mindestens alle vier Jahre an der Schule durchgeführt wird, informiert Schulleiterin Julia Schumergruber. So habe ein jeder Schüler einmal daran teilgenommen.

Eine externe Trainerin, wie Besold eine ist, kann sich die kleine



**Lena Besold** (v.l.) und Schulleiterin Julia Schumergruber freuen sich über die Spenden von Reinhard Blümlhuber und Robert Oberreiter von der VR-Bank sowie von Waltraud Himpsl-Philibert, Vorsitzende des Vereins ProPräventiv.

– Foto: Richter

Schule nur schwer leisten, darum ist sie dafür auf Spenden angewiesen. In diesem Jahr haben „VR meine Raffeisenbank“ 1500 Euro und der Verein „ProPräventiv“ 1000 Euro dazugegeben. Vorsitzende Waltraud Himpsl-Philibert gab den Kindern am Ende der letzten Einheit vergangene Woche mit auf den Weg, die Techniken mit den Eltern zu besprechen und zu üben. „Dann bleibt es im Kopf.“ Der Burghauser VR-Bank-Filialleiter Robert Oberreiter und Rein-

hard Blümlhuber, Hauptgeschäftsstellenleiter der Bank, lobten das Angebot und hofften, dass die Kinder nie in eine Situation kommen werden, in der sie das Gelernte anwenden müssen. Dass das durchaus sein kann, erzählte Julia Schumergruber. Einmal habe sich während einer Pause ein Fremder einer Gruppe Schüler genähert. Die Kinder hatten kurz zuvor das Präventionsprogramm absolviert und wussten genau wie sie sich verhalten mussten. – jor